

# Jaum al-kīr im Pauluslektionar des Sin. ar. 155

von

Hieronymus Engberding OSB

Dieses Lektionar<sup>1</sup> gibt vor Gal 3,24 die Anweisung: «zu lesen am Feste der Geburt und am jaum al-kīr»<sup>2</sup>. Daß mit dem «Feste der Geburt» Weihnachten gemeint ist, bedarf keiner Erläuterung. Dagegen springt nicht sogleich in die Augen, welches Fest oder welcher Tag mit dem Ausdruck «jaum al-kīr» gemeint ist. Deswegen erwartet man bei den Forschern, die sich mit diesem Dokument befaßt haben, mit Recht ein Wort der Aufklärung. Aber schon die Herausgeberin dieses einzigartigen Dokumentes bereitet hier dem Suchenden eine Enttäuschung. Auch Georg Graf, dem es gelungen war, unter den Hss.-Beständen des Dr. H. Grote in Leutkirch die Fortsetzung des bei Eph 1,8 abbrechenden Textes der Mrs. Gibson zu entdecken<sup>3</sup>, hat das Wort kīr nicht in sein «*Verzeichnis arabischer kirchlicher Termini*»<sup>4</sup> aufgenommen. Selbst bei Anton Baumstark, der in seiner bahnbrechenden Untersuchung «*Nichtevangelische syrische Perikopenordnungen des 1. Jahrtausends*»<sup>5</sup> sich so manchen Seitenblick auf «nicht-syrisches» Material gestattet hat, erwähnt diese vom Verzeichnis der christlich-palästinensischen Lektionars in so bedeutsamer Weise abweichende Lesung überhaupt nicht und kommt damit um die Gelegenheit, den Sinn des «jaum al-kīr» genauer zu bestimmen.

Nur bei F.C. Burkitt, dem hervorragenden Kenner dieser etwas abgelegenen Materie, ist etwas zu finden. Er gibt den Ausdruck wieder mit «the day of wax-tapers»; gerät aber mit dieser richtigen Umschreibung sofort auf ein falsches Geleise, wenn er in Klammern das griechische τὰ φῶτα beifügt und in der Anmerkung in derselben Richtung weiter stößt: «the night of the Vigil of the Epiphany (Jan. 5-6) is clearly meant, an opinion with which I am glad to say Mr. Brightman agrees»<sup>6</sup>.

So weit ich sehe, hat bisher niemand dieser Ansicht widersprochen. Dennoch will folgendes wohl beachtet sein:

---

<sup>1</sup> Margaret Dunlop Gibson, *An Arabic Version of the Epistles of St. Paul to the Romans, Corinthians, Galatians with part of the Epistle to the Ephesians from a ninth century Ms. in the Convent of St. Catherine on Mount Sinai* = *Studia Sinaitica* 2 (London 1894).

<sup>2</sup> A.a.O. 104 (arabische Ziffer).

<sup>3</sup> Vgl. *OrChr* 20/22 (1925) 218.

<sup>4</sup> CSCO 147 (Löwen 1954).

<sup>5</sup> *Liturgiegeschichtliche Forschungen* 3 (Münster 1921).

<sup>6</sup> *The Palestinian Syriac Lectionary* = *JThSt* 6 (1905) 91-98; unsere Stelle S. 96.

1. Unser Lektionar kennt sehr wohl diese Vigil von Epiphanie, bezeichnet sie aber ganz anders; nämlich als « Tag des Fastens der Kalenden »<sup>7</sup>. Daß mit « Kalenden » hier « Epiphanie » gemeint ist, bedarf heute keines Beweises mehr<sup>8</sup>. An diesem Vortage wurde nach unserem Lektionar die Messe gegen Abend gefeiert. Das entspricht zwar nicht der alten Praxis vor den höchsten Festen<sup>9</sup>, wird aber auch ausdrücklich durch das georgische Lektionar bezeugt, welches folgende Anweisung gibt<sup>10</sup>: « et incipiunt cantare: Domine clamavi<sup>11</sup>. Et intrant ecclesiam. Post φῶς ἱλαρόν adstant canoni missae ». Dann folgen die Anweisungen für die Texte, die bei dieser Messe nach der Vesper genommen werden sollen. Nach dieser Messe ist die Wasserweihe; und gegen Mitternacht beginnen die Lesungen der eigentlichen Vigil. Wenn nun dieser eindeutig beschriebene Vortag von Epiphanie als « Tag des Fastens der Kalenden » bezeichnet wird, ist es von vornherein ganz unwahrscheinlich, daß er auch eine Bezeichnung wie « Tag der Kerzen » getragen haben sollte.

2. Hinzu kommt, daß der Ausdruck « Tag des Fastens der Kalenden » genau so gebildet worden ist, wie die Bezeichnung für den Vortag von Weihnachten, der als « Tag des Fastens der Geburt »<sup>12</sup> eingeführt wird. Es lag also von dieser Seite her noch weniger Grund vor, neben den « Tag des Fastens der Kalenden » einen « Tag der Kerzen » zu stellen.

3. Außerdem will beachtet sein, daß für diese abendliche eucharistische Feier vom georgischen Lektionar dieselbe ntl. Lesung vorgeschrieben wird wie vom arabischen Lektionar für die Messe « am Tage des Fastens der Kalenden »<sup>13</sup>. Von der für den « Tag der Kerzen » vorgeschriebenen Lesung Gal 3,24 ff. ist aber bei dieser Abendeucharistie im georgischen Lektionar keine Spur zu entdecken!

4. Endlich sollte man erwarten, daß die Lesung zu dieser Abendeucharistie irgendwie auf die Taufe Jesu oder auf die Weihe des Wassers Bezug nähme. Aber nichts davon in der Lesung, die für den jaum al-ķir ausersehen ist!

So werden wir uns wohl nach einer anderen Lösung umsehen müssen. Und da brauchen wir nicht lange zu suchen. Im altarmenischen Lektionar

<sup>7</sup> A.a.O. 55 (arabische Ziffer).

<sup>8</sup> Vgl. A. Baumstark, *Perikopenordnungen* 152 und ders., *Die sonntägliche Evangelienlesung im vorbyzantinischen Jerusalem* = Byz 30 (1930) 352.

<sup>9</sup> Vgl. Anton Baumstark, *Nocturna Laus* = Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 32 (Münster 1947) 34-85; Klaus Gamber, *Das Eucharistiegebet im Papyrus von Dêr Balizeh und die Samstag-Agapen in Ägypten* = Ostkirchliche Studien 7 (1958) 48-65.

<sup>10</sup> CSCO 188, 15 f. (Text); 189, 20 (Übersetzung).

<sup>11</sup> Das ist der bekannte Psalm aus der Vesper.

<sup>12</sup> *OrChr* 20/22 (1925) 218.

<sup>13</sup> Wie Anm. 10.

ist unser Abschnitt aus dem Galaterbrief für den 14. Februar und nur für diesen 14. Februar vorgesehen; d.h. für das Fest der Hypapante<sup>14</sup>; das Fest, das mit der Einführung des 25. Dezember als Weihnachtsfest auf den 2. Februar verlegt wurde. Diese Epistel wurde nach dem georgischen Lektionar auch noch am 2. Februar vorgetragen, also zum mindesten noch im 10. Jh.<sup>15</sup>, das ist zu einer Zeit, da das arabische Lektionar, dessen Entstehung ins 9. Jh. gesetzt wird<sup>16</sup>, bereits geschrieben war.

All diese Beobachtungen finden ihre Abrundung, wenn wir jetzt einige Texte ins Auge fassen, die sich um die Verwendung von Kerzen am Fest der Hypapante drehen. In der Vita<sup>17</sup> des berühmten Kloostervorstehers Theodosius († 529) lesen wir, daß die römische Matrone Hikelia sich « vor allem » dadurch einen Namen gemacht hat, daß sie in Jerusalem das Fest der Hypapante dadurch auszeichnete, daß man an diesem Tage im Gottesdienste Kerzen, Fackeln trug. Cyrill von Scythopolis gebraucht direkt das Wort *κηρία*. Dieser Brauch wird auch vom Patriarchen Sophronius bezeugt<sup>18</sup>: « niemand halte sich vom Tragen der Lichter fern. Wir fügen den Glanz der Kerzen hinzu, um den göttlichen Glanz dessen kund zu tun, von dem alles seinen Glanz erhält... und um den Glanz der Seele zu offenbaren, mit welchem man Christo entgegen gehen muß... Durch seine Strahlen erleuchtet und ein Licht, das allen leuchtet, in den Händen tragend, wollen wir dem, der das wahre Licht ist, entgegen eilen. Denn weil das Licht in die Welt kam, ...deswegen ziehen wir einher mit den Fackeln in den Händen; deswegen eilen wir herzu, die Lichter tragend ».

Im gleichen Sinn äußert sich auch Ps-Cyrril: *τὰς λαμπάδας φαιδρῶς τῷ φωτὶ τῷ ἀληθινῷ ἐξάψατε... φωτοφοροῦντες ὑπαντήσωμεν*. — *οὕτως σήμερον φαιδρῶς φαιδροὶ τὰς λαμπάδας κοσμήσωμεν, οὕτως ὡς υἱοὶ φωτὸς τοὺς κηροὺς τῷ φωτὶ τῷ ἀληθινῷ Χριστῷ προσάγωμεν*.

<sup>14</sup> Athanase Renoux, *Un manuscrit du lectionnaire Arménien de Jérusalem (cod. Jér. arm. 121)* = Le Muséon 74 (1961) 361-385; hier S. 367; F.C. Conybeare, *The Old Armenian Lectionary* = *Rituale Armenorum* (Oxford 1905) 518. — Daß der Abschnitt Gal 3, 29-4, 7 am Feste « der Gottesmutter Maria am 3. Meilenstein von Bethlehem » am 15. August gelesen wird, entspricht demselben marianischen Zug, den wir soeben hervorhoben.

<sup>15</sup> Die Abfassung des georgischen Lektionars aus Lathal ist in das 10. Jh zu setzen; vgl. Tarnichswili CSCO 188, X; die des Sin. georg. 37 in das Jahr 982; ebda VII.

<sup>16</sup> Georg Graf, *Geschichte der Christlichen Arabischen Literatur* 1 = *Studi et Testi* 118 (Città del Vaticano 1944) 171 gibt sogar genau an « J. 901/2, Kopie einer älteren Vorlage ».

<sup>17</sup> Eduard Schwartz, *Kyrrillos von Skythopolis* = *Texte und Untersuchungen* 49 (Leipzig 1939) 236.

<sup>18</sup> Herausgegeben von H. Usener = *Rheinisches Museum* 41 (1886) 500-516 oder PG 87, 3292.

<sup>19</sup> PG 33, 1189.

<sup>20</sup> PG 33, 1201.

Da nun das arabische al-kīr genau das griechische κηροί wiedergibt, legt sich die Schlußfolgerung nahe, daß mit dem jaum al-kīr als « Tag der Kerzen » das Fest der Hypapante gemeint ist.

Diese Deutung erfährt eine willkommene Bestätigung, wenn al-Bīrūnī diesen Tag als « 'id asch-scham' » bezeichnet<sup>21</sup>. Scham' bedeutet kollektiv ebenfalls « Kerzen », « Wachskerzen »; also ist 'id asch-scham' das Fest der Kerzen.

Gegenüber diesen Befunden kann sich die Ansicht von Burkitt und Brightman nicht mehr halten. Damit tritt von neuem in Erscheinung, mit welcher Auszeichnung gerade die Kirche von Jerusalem dieses Fest, an welchem der Herr zum ersten Male im Tempel von Jerusalem erschien, behandelt hat<sup>22</sup>.

\*

Bei dieser Gelegenheit sei noch hinzugefügt, daß Burkitt noch ein zweites Mal bei einer liturgischen Weisung des arabischen Pauluslektionars nicht klar genug gesehen hat. Vor Gal 6,14 findet sich der Eintrag: « am Tage des Festes des Kreuzes ». Burkitt dazu: « It is not certain that Sept 14 is meant »<sup>23</sup>. Das ist durchaus richtig. Aber wir können noch mehr sagen. Im altarmenischen Lektionar ist Gal 6,14-18 nur zweimal als Lesung angegeben: einmal am Karfreitag<sup>24</sup> und einmal am 7. Mai, « dem Tag, da

<sup>21</sup> Abū Rihān Moḥammad al-Bīrūnī, *Les fêtes des Melchites* = PO 10, 302. — Über die Beziehungen dieses Kalenders zum Kalender des vorbyzantinischen Jerusalem vgl. Anton Baumstark, *Ausstrahlungen des vorbyzantinischen Heiligenkalenders von Jerusalem* = OrChrP 2 (1936) 129-144.

<sup>22</sup> Eine Untersuchung über die Auswirkung dieses Brauches der Kirche von Jerusalem auf die übrigen Kirchen des Ostens gehört nicht zum Ziel dieser kleinen Arbeit. Es sei daher bloß hingewiesen auf einschlägige Angaben bei Anton Baumstark, *Rom oder Jerusalem. Eine Revision der Frage nach der Herkunft des Lichtmessfestes* = Theologie und Glaube 1 (1909) 89-105. Und dazu folgende Ergänzung: an dieser Stelle hat Baumstark nicht die Hs. der Bibliothèque Nationale zu Paris syr. 112 erwähnt. In ihr findet sich nach der Angabe bei Zotenberg auf fol. 170/2 ein « Ordo processionis festi introductionis Domini nostri in templum secundum ritum Maronitarum ». Wenn der syrische Text richtig gedruckt ist, steht da aber nicht secundum ritum Maronitarum, sondern secundum ritum d-mārānājē, d.h. nach dem Ritus, der an Herrenfesten in Übung ist! Es wäre ja auch auffallend, wenn eine Hs., die so eindeutig jakobitische Riten bietet, nun auf einmal bei den Maroniten eine Anleihe machen und das auch noch so deutlich bekennen würde! — Die Hs. des Typikon-Synaxarion Oxford Auct. E.5 10 der Bodleiana erwähnt zum 2. Februar, daß der Kaiser zur Prozession eine Kerze erhält und mit ihr der Prozession voranschreitet; s. Juan Mateos, *Le Typicon de la Grande Eglise* = OrChrAn 165, 224.

<sup>23</sup> JThSt 6 (1905) 97, Anm. 3.

<sup>24</sup> Renoux a.a.O. 374; Conybeare a.a.O. 522.

das hl. Kreuz am hohen Himmel erschien »<sup>25</sup>. Da der Karfreitag für die Angabe des arabischen Lektionars von vornherein ausscheidet, ergibt sich sofort die Vermutung, es handelt sich im arabischen Lektionar genau wie im altarmenischen bei der Angabe « am Tage des Kreuzfestes » um das Fest des 7. Mai. Für diese Vermutung spricht ferner die Tatsache, daß das georgische Chanmeti-Lektionar von Graz<sup>26</sup> für das Fest des 7. Mai ebenfalls noch die Perikope Gal 6,14-18 kennt, während die späteren Zeugen des georgischen Lektionars hier — unter dem Einfluß des Kreuzfestes vom 14. September — die Perikope 1 Kor 1, 18-25 angeben<sup>27</sup>. Das arabische Lektionar steht also mit der Angabe Gal 6,14 ff. noch in der Reihe der Zeugen für die ältere Praxis<sup>28</sup>. Damit stimmt wiederum völlig überein, wenn das altarmenische Lektionar für den 14. September noch keinerlei Texte bietet, die sich auf das hl. Kreuz beziehen, sondern einfach bemerkt: « es wird dieselbe Ordnung ausgeführt »<sup>28</sup>, zu ergänzen: « wie am Vortage », d.h. Kirchweihertexte! Das Ganze ist ein lehrreiches Beispiel dafür, wie oft erst gänzliches Vertrautsein mit der Umwelt eines Textes die richtige Deutung zu vermitteln vermag!

---

<sup>25</sup> Renoux a.a.O. 379; Conybeare a.a.O. 525.

<sup>26</sup> CSCO 204, 7 (Text); 205, 9 (Übersetzung).

<sup>27</sup> Wie Anm. 25.

<sup>28</sup> Auch das syrische Lektionar des British Museum add. 14 528, foll 152 ff. = Wright CCXXXIX aus dem 6. Jh. kennt noch diese Lesung aus dem Galaterbrief für das Fest des 7. Mai.

<sup>29</sup> Renoux a.a.O. 384; Conybeare a.a.O. 526.